

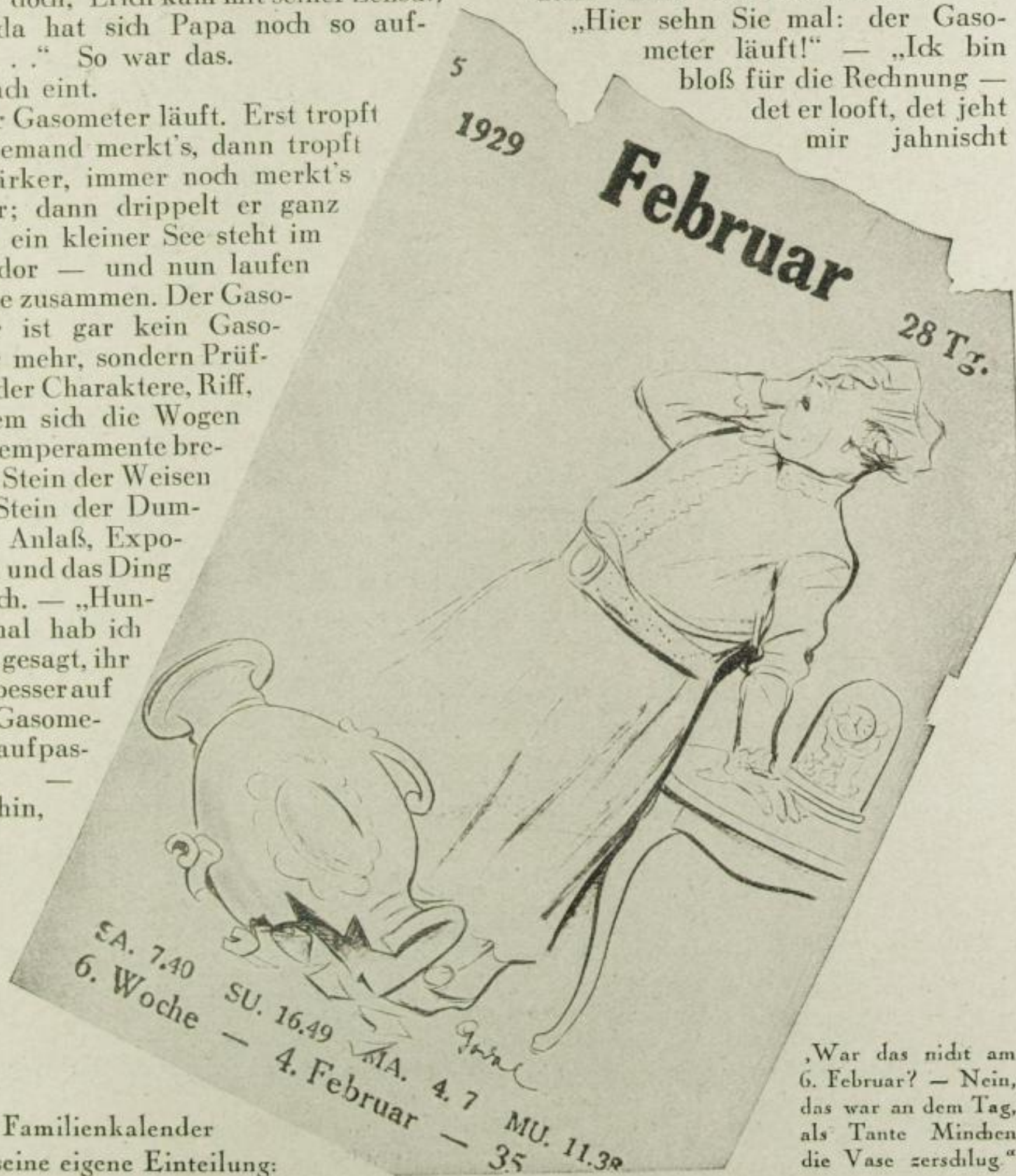
eine Vertraulichkeit, die dem andern noch die Haut abschält, um zu sehen, was darunter ist, stammt daher, daß alle Beteiligten, Schulter an Schulter und Unterhose an Unterhose den Stürmen des Lebens getrotzt haben.

Der Familienkalender hat seine eigene Einteilung und mit dem gregorianischen wenig zu tun. Das war im Jahre 1921? Nein: „Das war damals, als Tante Frida deine Stehlampe umgeworfen hat!“ Vor zwei Jahren —? Nein: „Du weißt doch, Erich kam mit seiner Zensur, und da hat sich Papa noch so aufregt . . .“ So war das.

Krach eint.

Der Gasometer läuft. Erst tropft er, niemand merkt's, dann tropft er stärker, immer noch merkt's keiner; dann drippelt er ganz rasch, ein kleiner See steht im Korridor — und nun laufen sie alle zusammen. Der Gasometer ist gar kein Gasometer mehr, sondern Prüfstein der Charaktere, Riff, an dem sich die Wogen der Temperamente brechen, Stein der Weisen und Stein der Dummen; Anlaß, Exposition und das Ding an sich. — „Hundertmal hab ich schon gesagt, ihr sollt besser auf den Gasometer aufpassen!“ — „Vorhin,

gnä' Frau, wie er noch nicht gelaufen hat, da hat er noch nicht gelaufen — und da hab' ich noch nachgesehen — —“ — „Bring mal ein Wischtuch her — nein, das nicht — Gott, ist das ein Ochse! — den Scheuerlappen!“ — „Mama, wo ist denn mein Schrankschlüssel?“ — „Mama, es hat geklingelt!“ — „Ich bin kein Ochse!“ — „Widerspruch nicht immer —!“ — „Aua, Edith kneift mich!“ — „Gnädige Frau, die Gasrechnung!“ — „Der Gasmann soll mal herkommen —!“ — „Mama, wo ist denn mein Schrankschlüssel?“ — „Hier sehn Sie mal: der Gasometer läuft!“ — „Ich bin bloß für die Rechnung — det er looft, det jehet mir jahnischt“



Der Familienkalender hat seine eigene Einteilung:

„War das nicht am 6. Februar? — Nein, das war an dem Tag, als Tante Mindchen die Vase zerschlug.“